

Montag, 27. Januar 2025, Frankfurter Neue Presse / Lokales

Putzaktion: Namen der NS-Opfer wieder lesbar



40 Freiwillige entfernten Moos. FOTO: petra gottwald

Frankfurt - Die Namen der Ermordeten, an die das Gräberfeld der Opfer des Nationalsozialismus auf dem Frankfurter Hauptfriedhof erinnert, sind wieder lesbar. Rund 40 Engagierte haben sich am vergangenen Samstag zu einer gemeinsamen Aktion getroffen und die 120 Grabplatten vom Moos befreit. Be-

graben sind dort 500 Urnen von NS-Opfern. Jeder Grabstein trägt bis zu vier Namen. Eingeladen hatte der Selbstvertreter-Rat der Lebenshilfe Frankfurt.

Von den 500 Begrabenen wurden über 315 in den Tötungsanstalten der NS-Euthanasie umgebracht. Die anderen wurden entweder als KZ-Häftlinge in eine Euthanasiemordanstalt verschleppt und dort getötet, oder sie starben in Konzentrationslagern. Das hat der Verein „Gegen das Vergessen - für Demokratie“ recherchiert.

Der Selbstvertreter-Rat setzt sich dafür ein, die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung zu stärken und ihre Leben sichtbar zu machen. Dazu gehört für sie auch, regelmäßig an die Euthanasie-Morde der Nationalsozialisten zu erinnern. Menschen mit Beeinträchtigungen, psychischen Erkrankungen oder geistiger Behinderung gehörten zu den ersten planmäßig verfolgten Opfern des nationalsozialistischen Rassenwahns. Forscher gehen mittlerweile von 300 000 Menschen mit Beeinträchtigung aus, die während der NS-Zeit ermordet wurden.

Die Grabplatten zur Erinnerung an die Euthanasiemorde liegen seit 1958 auf dem Frankfurter Hauptfriedhof - allerdings mit falschen Sterbedaten, -orten oder Todesursachen. So wollten die Nazis den systematischen Massenmord in Tötungsanstalten wie Hadamar verschleiern. Seit einigen Jahren wird darüber diskutiert, wie die Daten korrigiert und die Lügen der Nationalsozialisten sichtbar gemacht werden können, bisher noch ohne Ergebnis. red